

Das Wunder der Einheit
Video Predigt vom 3. Mai 2020
Epheser 4, 3-6

„Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält. Mit »Einheit« meine ich dies: 'ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt.“ (Neue Genfer Übersetzung)

Ich möchte euch mit hineinnehmen in ein imaginäres Selbstgespräch einer Person aus unserem Quartier: Was passiert denn da, jeden Sonntagmorgen zwischen 9:00 und 11:00 Uhr, in der Schönenwerderstrasse 7? Da kommen die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Ältere Semester, Kinder, Jugendliche, Einzelpersonen und ganze Familien. Sie scheinen sich übereinander zu freuen. Einzelne umarmen sich bei der Begrüssung. Nun: Ich habe begriffen, dass es sich um eine Kirche handelt. So ist sie ja schliesslich auch angeschrieben: „Chrischona-Gemeinde Kölliken“ – Evangelische Freikirche. Getrieben von der Neugierde besuche ich einen Gottesdienst. Das was ich da erlebe ist anders, als ich mir das gedacht habe. Begleitet von einer Band werden viele ansprechende Lieder gesungen. Eine Person führt in schlichter und überzeugender Art durch den Gottesdienst. An einer gewissen Stelle verlassen die Kinder den Saal. Ihnen wird ein eigenes Programm geboten. Überhaupt fällt mir auf, wie viele verschiedene Personen da im Einsatz sind. Alle scheinen es von Herzen zu tun. Dann folgt die Predigt. Nicht alles verstehe ich. Doch ich bin überrascht, wie aktuell der Pastor ins praktische Leben hineinspricht. Gedankenversunken verlasse ich nach einer guten Stunde diese Kirche. Das, was ich eben erlebt habe, lässt sich so zusammenfassen: Da ist eine grosse **Vielfalt** und trotzdem eine erstaunliche **Einheit**. Und wisst ihr was: Nächsten Sonntag werde ich wieder hingehen.

Ist diese Geschichte eine Illusion? Nein, Einheit in der Vielfalt ist der Wunsch von Jesus Christus für seine Gemeinde. Er hat den Vater darum gebeten. *„Ich bete darum, dass sie alle eins sind – sie in uns, so wie du, Vater, in mir bist und ich bin in dir.“* Die Einheit ist eine Gabe des Heiligen Geistes. Das hebt Paulus hervor: **„Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat.“** Er macht dieses Geschenk den Menschen, die ihr Leben bewusst Jesus Christus anvertrauen. Diese Einheit ist, nebst der Liebe untereinander, die grösste Empfehlung für ein Leben mit Jesus Christus. Auch das hebt Jesus in Johannes 17, 21 hervor: *„Wenn ihr so eins seid, „dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast.“* Einheit in der Vielfalt – das ist ein Wunder Gottes, sein Geschenk an seine Kinder.

Dieses Wunder ruht auf sieben Säulen, die Paulus konkret erwähnt: **„Mit »Einheit« meine ich dies: 'ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt.“**

Ein Leib: Denken wir über den Leib Jesu nach. Er ist in seiner Gesamtheit unsichtbar. Und doch wird etwas davon überall in der ganzen Welt erfahrbar. Jesus Christus ruft sich überall Menschen heraus aus Schuld und Verlorenheit. Er ruft sie damit hinein in seine Gemeinde – fügt sie zusammen zu (s)einem Leib. Der Leib von Jesus ist ein Schöpfungswerk Gottes und nicht von Menschen gemachte Organisation. Jede Ortsgemeinde, die sich im Namen Jesu versammelt, ist ein sichtbarer Teil dieses Wunderwerks Gottes.

Ein Geist: Der Heilige Geist lebt und wirkt in denen, die durch den Glauben fest mit Jesus Christus verbunden sind. Er verfolgt bei allen dasselbe Ziel. Unter ihnen dürfen gute Früchte wachsen. Paulus nennt sie beim Namen: *„Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.“* (Galater 5, 22) Gottes Geist bewirkt, dass diese Eigenschaften das Miteinander unter den Christen prägen. Nur so ist es möglich, dass diese Einheit trotz aller Vielfalt erfahrbar wird.

Eine Hoffnung: Jemand meinte: *„Als Christen gehören wir zur GmbH Gottes.“* Will sagen: *Zur „Gemeinschaft mit berechtigter Hoffnung!“* Alle Christen leben und glauben zuversichtlich auf dasselbe herrliche Ziel zu. Alle sind sie durchdrungen von derselben lebendigen Hoffnung: Es kommt der Tag, an dem Christus wiederkommt. Dann wird er allem Schrecken ein Ende bereiten. Dann wird der lebendige Gott mitten unter seinem Volk wohnen. *„Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid und keine Schmerzen und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein. Denn was früher war, ist vergangen.“* (Offenbarung 21, 3-4)

Ein Herr: Jesus Christus ist das Haupt seiner Gemeinde. Wenn wir zusammenkommen, versammeln wir uns in seinem Namen. Er ist die einende Mitte. Ausgerichtet auf ihn bekommt alles den richtigen Stellenwert. Da werden wir miteinander froh, dass wir diesen Herrn haben, der unsere schuldbeladene Vergangenheit bereinigt hat. Da loben wir ihn gemeinsam, dass er uns täglich und in jeder Situation nahe ist und seine Gegenwart uns tröstet, stärkt und hilft. Da haben wir ein Leben lang Grund zur Dankbarkeit, dass uns dieser Herr mit seiner starken Hand festhält. Dass er uns auch durch Abgründe eigenen Versagens und schwerer Erfahrungen nicht mehr loslässt, sondern ans ewige Ziel bringt.

Ein Glaube: Er verbindet die Christen über alle Sprach-und Kulturgrenzen hinweg. Es ist die gemeinsame Überzeugung: Nicht unsere Leistung oder unser vorbildliches Verhalten machen uns vor Gott angenehm. Es ist allein das feste Vertrauen in Jesus und sein stellvertretendes Erlösungswerk. Allein durch den Glauben werden wir gerettet. Allein durch den Glauben haben wir ungehinderten Zugang zu Jesus und zu seiner Gemeinde.

Eine Taufe: Sie ist für die NachfolgerInnen von Jesus das äussere Zeichen, das auf eine unsichtbare Wirklichkeit in ihrem Leben hinweist: Ich bin hineingetauft in den Leib Christi. Zugleich ist sie auch das gemeinsame, öffentliche Bekenntnis: Jesus Christus hat einen Schlussstrich unter mein altes Leben gezogen. Ich gehöre jetzt zu ihm und zu seiner Gemeinde.

Ein Gott und Vater von uns allen, der über alles regiert, durch alle wirkt und in allen lebt. Voll Ehrfurcht und mit grosser Dankbarkeit schauen wir gemeinsam auf zu unserem himmlischen Vater. Alle hängen wir ab von seiner Gnade, Güte und Barmherzigkeit. Staunend erkennen wir, wie er in uns und durch uns alle mit grosser Geduld und Liebe am Werk ist.

Seht, der himmlische Vater, sein Sohn Jesus Christus und der Heilige Geist haben alle Voraussetzungen zur Einheit geschaffen. Sie ruht auf dieser siebenfachen Grundlage. Und doch legt es uns Paulus ans Herz, dass wir zu diesem Geschenk der Einheit Sorge tragen. Sein Aufruf ist intensiv: „**Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Friede ist das Band, das euch zusammenhält.**“ Wir sollen darauf achten und uns darum bemühen, dass diese Einheit unter uns bewahrt bleibt.

Das führt uns zum Schluss zur wichtigen Frage: Was sind die nötigen Schritte, zur Bewahrung oder auch zur Wiederherstellung dieser Einheit? Lasst mich fünf konkrete Schritte nennen:

- Wir akzeptieren, dass die Andersartigkeit des andern von Gott gewollt ist. Wir wollen es lernen uns über diese Vielfalt zu freuen.
- Wir entschliessen uns immer wieder dafür, offen aufeinander zuzugehen. Wir geben uns die Chance, uns besser kennen und schätzen zu lernen.
- Wir anerkennen, dass wir einander brauchen. Ja, dass gerade durch die Andersartigkeit des andern eine notwendige Ergänzung geschieht.
- Wir entschliessen uns dafür ehrlich und offen miteinander umzugehen. Wir lernen es, Schönes und Schweres des Lebens miteinander zu teilen.
- Wir wollen uns bemühen, dort, wo wir aneinander schuldig werden, aus der Vergebung zu leben. Wir tun es im Wissen, dass wir alle zusammen ganz von der Gnade und Vergebung unseres Herrn Jesus abhängig sind.

